

Alf Christophersen; Friedemann Voigt (Hg.), *Religionsstifter der Moderne. Von Karl Marx bis Johannes Paul II.*, München: Beck 2009, 317 S., ISBN 978-3-406-58348-3, € 29,00

Die »Religionsstifter der Moderne« sind Friedrich Wilhelm Graf gewidmet und versammeln 23 »Porträts von Persönlichkeiten« – eigentlich sind es nur 21 Personen, »Die Puritaner« und »Die neue Religion des Sozialismus« (die de facto um Jonathan Edwards bzw. Karl Marx kreisen, die es aber beide nicht in den Titel geschafft haben). »Religionsstifter« sind nach Auskunft der Herausgeber Personen, die den modernen »Prozess der Umformung und Neustiftung von Religion hell-sichtig begleitet und mitgestaltet haben« (S. 11). Religionsstiftung wird also nicht im landläufigen Sinne verstanden, sondern auch »die Umformung der überlieferten Religion« (12) wird schon als Stiftung gedeutet. Ein reichliches Drittel der Porträts thematisiert denn auch solche Umformer, die »den Weg von Christentum und Judentum in der Moderne stark beeinflusst haben« (12): eben jene Puritaner (H.-U. Wehler), Thomas Jefferson (R. Crouter), Friedrich Schleiermacher (F. Wittekind), Richard Rothe (F. Voigt), Abraham Kuyper (A. L. Molendijk), Adolf von Harnack (Chr. Marksches), Karl Barth (G. Pfeleiderer), Johannes Paul II. (H. Wolf), Paul de

Lagarde (U. Sieg) und wohl Theodor Herzl (M. Brenner) als Vertreter des Judentums.

Neben die Umformer treten diejenigen, die eine »Ablösung« (12) von Religion suchten: Richard Wagner (J. Rohls), Marx bzw. die Sozialisten (D. Langewiesche), J. Ruskin (J. Leonhard), Friedrich Nietzsche (H. Ruddies), Sigmund Freud (L. Raphael), Eugen Diederichs (G. Hübinger), Stefan George (A. Christophersen), Le Corbusier (Chr. Albrecht), Wilhelm Reich (R. Anselm) und Andreas Grüntzig (Chr. Kupatt).

Die drei übrigen Porträts widmen sich dem einen oder anderen »Deuter des modernen Religionswandels« – »Religionsintellektuellen« im Sinne Webers mithin (12): G. W. F. Hegel (J. Dierken), Mircea Eliade (H. G. Kippenberg) und Robert N. Bellah (M. Riesebrodt).

Aus dem Panorama wird eine grundlegende Frage an das Buch ersichtlich: Wer ist eigentlich kein Religionsstifter? Sowohl Neugründer (jeweils den Texten entnommen: Marx) als auch Theologen (Kuyper, Rothe), also im dem Sinne Verwalter der Tradition, werden vorgestellt. Sowohl sich als solche stilisierende Stifter (Le Corbusier, Reich) als auch Stifter wider Willen (Freud, Bellah) finden sich. Stifter werden zu solchen durch die Radikalität oder Modernität ihres Denkens (Diederichs, Wagner) oder durch die Tatsache, dass sie eine Gemeinde schufen (Ruskin, George). Diese begriffliche Offenheit führt dazu, dass sich der ein oder andere Autor durchaus berechtigt fragt, ob sein Objekt denn ein solcher Stifter sei – und die Frage rundheraus verneint (Jefferson, Hegel, Rothe, George, Barth, Reich, Johannes Paul II., Bellah). Stattdessen seien die betreffenden »Phänomene« (George), »Erfinder« (Bellah) oder eben abseits der »diversen modernen Religionsstiftungsversuche« (69, Rothe).

Das Lesen behindernd und die Empfehlung der Herausgeber, »sie gleichwohl im Zusammenhang« (12) zu lesen, konterkariierend, unterscheiden sich die einzelnen Texte inhaltlich formal und oszillieren zwischen biografischen Studien und exegetischen Übungen. Gerade Letztere (Rothe, Nietzsche, Wagner, Johannes Paul II., Jefferson, George, Barth) taugen eher zum religionswissenschaftlichen Objekt denn als Einführung zu einem »Religionsstifter der Moderne«. Die vorrangig biografischen oder historischen Artikel (Herzl, Diederichs, Marx/Sozialisten, Puritaner, Freud, Bellah, Lagarde, Eliade, von Harnack, Reich, Le Corbusier) bieten unterhaltsame Einblicke in ihre Materie. Bemerkenswert ist der Artikel zu A. Grüntzig, der das Ballonverfahren bei Herzpatienten erfand; er gründete oder stiftete zwar keine Religion, aber man erfährt einiges über die Geschichte der Herzinfarkttherapie.

Mangels Raum seien noch zwei Punkte angesprochen, aber nicht diskutiert: Die Herausgeber müssen sich fragen lassen, warum die »Religionsstifter der Moderne« überdurchschnittlich oft Protestanten sind – der den Bogen von Marx bis Johannes Paul II. eröffnende Titel deutet eine Vielfalt an, dem das Inhaltsverzeichnis nicht gerecht wird: Neben Freud und Reich ist nur Marx jüdischstämmig und nur der Papst Katholik. Die Dichte der Kulturprotestanten ist dagegen überwältigend. Außerhalb Europas fanden sich keine »Religionsstifter der Moderne«, die das Christentum umformten oder ablösen wollten? Der andere Umstand wird aus dem Personenregister ersichtlich: Die am häufigsten genannte Person (neben

F. W. Graf) ist Max Weber, der zum »Religionsstifter der Moderne« offenbar nicht taugte. Alles in allem ist das Buch empfehlenswert; religionswissenschaftliche Anknüpfungspunkte finden sich genügend, besonders für den oft thematisierten Wilhelminismus.

Katharina Neef, Leipzig